

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberg Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Begr. 1848
Hauptredaktionsstelle: Hachenburg Nr. 135, Marienberg Nr. 187. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 48 mm breite Mittelzeile 25 Bspg., die Spaltenbreite 18 mm. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Blattbetrage gewährt.

Samstag, den 14. August 1920.

72. Jahrgang.

Die Gefahr des Bolschewismus.

Von E. Lendhecker.

(Schluß.)

Da außer hoher Löhnung die rote Armee vorzugsweise Lebensmitteln versorgt wird, haben die Soldaten der roten Armee, daß sie die einzigen sind, welche im Rußland ausreichend ernährt werden. Sie fürchten aus diesem Grunde, daß sie bei einem Sturz der Regierung ebenso verhungern müssen, wie die andern Bewohner Rußlands. Die Sowjetregierung würde jedoch, nach der Sturz des russ. Volkes zu urteilen, längst gestürzt sein, wenn der Terror aufzuheben. Dies würde nur möglich sein, wenn die Sowjetregierung es einmal versuchen sollte, sich eine etablierte Regierungsform umzuwandeln. Die Sowjetregierung kennt jedoch die ihr dann drohende Gefahr und wird aus diesem Grunde sich niemals dazu entschließen, das eiserne Band des Schreckens auch nur geringfügig zu lockern.

Die ganze Entwicklung der bolschewistischen Herrschaft ist wesentlich durch die äußere Politik der Moskauer Sowjetregierung gefördert worden. Die äußere Politik war vom ersten Tag ihres Bestehens an auf Eroberung ausgerichtet. Das ist schon in der einfachen Tatsache bemerkt, daß das Wesen eines Regierungssystems, wie es bei der Moskauer Sowjetregierung ist, wohl auf ein Jahr verschleiert werden, nicht aber auf immer. Jede aber die Welt das System der Sowjetregierung erst richtig erkannt haben, dann würden alle zivilisierten Nationen und auch die Arbeiter der Kulturländer die Waffen im Kampf gegen den Bolschewismus ergreifen. Der Bolschewismus ist also gezwungen, über die alte Kultur Europas zu siegen, ehe er seinem Wesen nach erkannt wird oder er wird zugrunde gehen. Schon aus diesem Grunde müssen die Bolschewiken ununterbrochen offensiv sein. Als allerdings die Sowjetregierung in Rußland die Herrschaft kam und ihre Stellung noch sehr schwach war, hat sie Friedensverhandlungen mit der ehemaligen russischen Regierung begonnen. Diese Verhandlungen hatten aber von vornherein nicht den Zweck, tatsächlich Frieden zu machen, sondern die Sowjetregierung beabsichtigte damit, Zeit für die Befestigung ihrer Herrschaft zu gewinnen und Gelegenheit für eine ungünstige Revolutionierung des deutschen Reiches zu haben. Sie verpflichteten sich in Paragraph 2 des Friedensvertrages von Brest-Litowsk die bolschewistische Propaganda in Deutschland auszuüben und der damalige Bolschewist der Sowjetregierung Hoffe hat dann in Berlin nichts anderes getan, als als es zu spät war, wurde dies entdeckt, und die Hoffe konnte befriedigt abreißen. Ungefähr ähnliche Motive werden auch den Friedensverhandlungen mit Polen zugrunde liegen, die die Sowjetregierung zurzeit eingeleitet hat.

Der Ausbruch der Revolution in Deutschland war ein großer Fortschritt für die bolschewistischen Pläne. Die ersten Versuche eines bolschewistischen Vordringens nach Westen scheiterten im Januar und März 1919 in Berlin und dem Geist der erst kürzlich von der Front zurückgekehrten Truppen. Auch das bolschewistische Vordringen über Budapest nach München erwies sich als überflüssig. Die Sowjetregierung erkannte an den Misserfolgen, daß Deutschland noch zu gut bewaffnet ist und hat aus diesem Grunde mit großer Konsequenz die weitere Entwaffnung Deutschlands verfolgt. Das Werkzeug dazu waren die linksradikalen Parteien in Deutschland, deren Führer von der Sowjetregierung sind. Die Führer der linksradikalen Parteien erkannten, daß zunächst die Franzosen, die in Deutschland immer noch eine außerordentliche Angst vor dem deutschen Wehrkraft besitzen, für die Politik der Sowjetregierung und damit auch für ihre Politik gut zu gewinnen sind. Die Franzosen dagegen in ihrer Siegeszuversicht übersehen, daß die unabhängige Sozialdemokratische Partei die Entwaffnung Deutschlands nicht zu Gunsten des kapitalistischen Frankreichs anstrebt, sondern einzig und allein darum, um den roten Armeen den unverweherten Zugang nach Deutschland zu öffnen. Auf diese Weise geschah es, daß der Einfluß der linksradikalen Parteien Frankreich in Spa in der Entwaffnungsfrage ausschließlich geleitet hat, und auch England ist leider diesem Einfluß gefolgt. Dieses Resultat ist eine ganz außerordentliche Leistung der bolschewistischen Diplomatie!

Die Entente hat zunächst einmal versucht, die bolschewistische Gefahr durch Waffengewalt niederzuschlagen und zwar die Franzosen von Odeffe und die Engländer von der Murmanküste aus. Da beide Operationen mit ganz unzureichenden Kräften begonnen wurden, waren sie natürlich erfolglos. — Trotzdem hat sich die Sowjetregierung nicht abschrecken lassen, auch England in das Netz ihrer tödlichen Fäden einzuspannen. Zunächst wurde die bolschewistische Propaganda auf die englische Arbeitererschaft angelegt, dann flossen bolschewistische Gelder der irischen Bewegung zu, dann streikten die Bolschewisten ihre Hand nach Asien aus, indem sie religiöse Motive ihrer Propaganda zugrunde legten, und endlich hat die Sowjetregierung ihre Macht über Persien bis an die Grenze Indiens ausgedehnt und in Indien ein Netz geheimer Organisationen gewoben. Alle diese Machenschaften versucht die Sowjetregierung durch Verhandlungen mit Lord George zu verschleiern, und hütet sich natürlich, zu früh den entscheidenden Schritt zu tun, welcher der englischen Regierung beweisen wird, daß England dem Kampf um Sein oder Nichtsein mit den Bolschewisten nicht ausweichen kann.

Das Bestreben der Sowjetregierung geht dahin, vorher von Westen her für die Entente strategisch unangreifbare Stellung zu gewinnen, und eine solche Stellung wird die Sowjetregierung haben, wenn sie nicht nur Polen, sondern wenn sie auch den größten Teil Deutschlands in der Hand hat. Hat sie das erreicht, dann kann sie den Brand den sie in Indien gelegt hat, aufgehen lassen, und dann hat sie den Sieg über England auch errungen. Es ist daher fast ohne Zweifel anzunehmen, daß die roten Armeen, wenn sie sich in Polen erholt haben, nicht für immer an der deutschen Grenze Halt machen werden.

Angesichts dieser Lage muß man sich nun fragen, ist es denn überhaupt möglich, dieser Gefahr zu entgehen?

Die Stärke des bolschewistischen Heeres, welches eben gegen Polen operiert, wird auf 1,5 Millionen Soldaten geschätzt. Die Polen kämpfen mit 600.000—700.000 Mann. Selbst wenn nun die deutsche Reichswehr 200.000 Mann stark bliebe und selbst wenn diese 200.000 Mann restlos an der deutschen Grenze aufmarschieren könnten, würden sie schon allein zahlenmäßig der roten Armee weit unterlegen sein. Dazu kommt nun noch, daß wahrscheinlich der größere Teil der Reichswehr durch die roten Organisationen im Innern Deutschlands gefesselt wird, die sich sofort erheben werden, sobald die roten Armeen der Sowjetregierung in Deutschland einbrechen. Es scheint daher beinahe unmöglich, Nord- und Mitteldeutschland gegen einen Ansturm der Bolschewiken erfolgreich zu verteidigen. Hat aber die Sowjetregierung in Nord- und Mitteldeutschland festen Fuß gefaßt, dann wird sie geflügt auf ihre russ. Truppen, ein starkes Heer deutscher Rotgardisten aufstellen, um damit den letzten Schritt nach Süddeutschland und nach Frankreich zu tun, dessen kriegsmüdes Volk den Ansturm solcher Massen kaum auffangen kann.

Dies ist die fürchterlichste bolschewistische Gefahr, die immer noch Teile unseres Volkes einfach nicht erkennen wollen. Die Grundlage für alles, was etwa geschehen kann, um Deutschland, um Europa und die Kultur der Welt vor der fürchterlichsten Gefahr zu bewahren, ist vor allem anderen die Erkenntnis dessen, was die Moskauer Sowjetregierung ist und was sie wirklich will. Es ist kein Wunder, daß die Entente-Völker das nicht erkennen, sind doch auch viele Deutsche, denen die Gefahr doch am nächsten liegt, darüber noch ganz im Unklaren.

Aufgabe der Regierung muß es sein, unter rücksichtsloser Darlegung bei den Entente-Regierungen anzufordern, ob und inwieweit die Entente-Regierungen gewillt sind in der Lage sind, ihrerseits die Sicherheit des deutschen Landes zu garantieren, nachdem sie nunmehr die Wehrlosmachung des deutschen Volkes verlangt haben.

Sagten die Entente-Regierungen eine Unterstützung zu, dann ist die europäische Frage auf eine andere Grundlage geschoben, nämlich auf die Erörterung der gemeinsamen Gefahr die aus dem Osten droht. Lehnen die Entente-Regierungen jegliche Unterstützungen ab, dann können sie kaum der deutschen Regierung verweigern, daß sie sich bereit macht, das Leben und Eigentum jedes Deutschen zu schützen. Das ist ein letzter verzweifelter Entschluß, aber er ist besser, als daß ein Volk waffenlos und tatenlos der Katastrophe über sich hereinbrechen läßt.

Um das deutsche Volk aus dem Abgrund zu führen, ist Kenntnis der internationalen Faktoren und der Wille zur Tat erforderlich. Es ist eine ganz erbärmliche Feig-

heit, wenn wir versuchen, unsere heutigen Tage dadurch schöner zu gestalten, indem wir einfach die Wahrheit nicht erkennen wollen.

Weltbühne.

Riesenzerschießungen von Heeresgut.

tu. Berlin, 12. Aug. Nach Meldungen aus Warschau ist man dort einer riesigen Verschiebung von Heeresgut auf die Spur gekommen. Es soll sich dabei um 1 1/2 Millionen Decken und Drillanzgüge handeln, die in Verschiebung zum Teil gelungen ist. Der Gesamttransport wird auf 25 Millionen Mark geschätzt.

Der Saarstreik.

Mainz, 11. Aug. Über den Streik im Saargebiet wird direkt aus Saarbrücken gemeldet: Die Eisenbahn sind als requiriert erklärt worden. Diejenigen, die zum Dienst erschienen, wurden in ihrer Wohnung gesucht, doch wurden nur sehr wenige vorgefunden. Immerhin ist es den franz. Behörden gelungen, einige Reliquie zusammenzustellen, während auch die internationalen Expresszüge ohne Unterbrechung passieren. Der Telefon- und Telegraphenverkehr ruht immer noch vollständig. Im Laufe des Sonntags wurden der Chefdeputat der Saarbrücker Landeszeitung, Breh, und der dozent d. Saarbrücker Zeitung, Thoma, verhaftet. Es wurde schon am nächsten Tage freigelassen, wahr. Es wird sich nächster Tage vor dem franz. Kriegsgericht zu verantworten haben wird. Die Franzosen verhaften Zeit zu Zeit Razzias und bringen die aufgebrachten Arbeiter an ihre Arbeitsstelle. Die Nahrungsmitteleitung ist im Saargebiet vorläufig gänzlich gesichert.

Paris, 12. Aug. Havas meldet aus Saarbrücken, daß in den Wäldern um Saarbrücken 60 Eisenbahner genommen wurden. Sie verweigerten die Arbeit und erklärten, nur den von Deutschland gegebenen Befehlen gehorchen. Seit Mittwoch tagt das Kriegsgericht.

Paris 12. Aug. Der Matin meldet aus Straßburg: Während der letzten Tage sind Hunderte von Deutschen im Zusammenhang mit den Vorkäufen in Saarbrücken verhaftet worden. Sie werden truppweise abgeschoben. Die militärischen Ordnungsmaßnahmen wurden verschärft.

Kommunistische Kundgebungen.

Memel, 11. Aug. Zwischen kommunistischen Demonstrationen und der Polizei kam es gestern Abend zu Zusammenstößen. Nach einer Versammlung der Kommunisten wollte der Zug sich nach der Wohnung des Gouverneurs Oden begeben, um gegen die von diesem ausgesprochene Ablehnung der Forderung der Rückkehr dreier im Juni ausgewiesener Agitatoren zu demonstrieren. Die Polizei, die dem Zuge entgegentrat, wurde mit Steinen beworfen und aus der Menge fielen auch 2 Schüsse. Daraufhin ging die Polizei mit der Waffe vor und trieb die Menge auseinander. Mehrere Polizisten und Demonstranten wurden verletzt. Heute früh legten die Arbeiter zahlreiche Betriebe die Arbeit nieder. Auch das Gas- und Elektrizitätswerk wurde stillgelegt.

Mannheim, 11. Aug. Eine Straßendemonstration zu der der Spactakusbund aufgerufen hatte, ging heute nachmittag mit einer Beteiligung von vielen Tausenden, darunter unter einem auffallend starken Zustrom aus Ludwigsbafen und der Umgegend hier vor sich. Durch den Zug, in dem auch mehrere Musikkapellen marschierten, wurde der Straßenbahnverkehr längere Zeit behindert. Von Zwischenfällen ist nichts bekannt geworden.

Außerungen Ludendorffs.

München, 12. Aug. General Ludendorff, der zur Zeit bei dem Erbgrafen Jucker-Babenhausen auf Schloß Wellenburg bei Augsburg weilt, erklärte einem Vertreter der Münchner Augsburger-Abendzeitung gegenüber, sein Aufenthalt in Wellenburg diene nur der Erholung, deren er vor seinem Umzug nach München, wo er ein Landhaus gemietet habe, dringend bedürfe. Von der Ludendorff-Spende habe er sich vollkommen zurückgezogen und er wisse auch nicht, was mit ihr geschehen sei oder noch geschehen werde. Zu den politischen Verhältnissen erklärte Ludendorff, er stelle sich auf den Boden, den die Regierung betreten habe. Um aber den Neutralitätsstandpunkt wirklich wahren zu können, sei Deutschland zu schwach; ohne bewaffnete Macht sei Deutschland weiter nichts als ein Spielball zwischen der Entente u. Rußland. Der Bolschewismus werde immer noch falsch beurteilt, auch von

der Entente, die sonst eine Verminderung der Reichswehr in diesem Augenblicke nicht hätte verlangen können. Ein Zusammengehen mit Rußland sei gewiß zu erstreben; ob ein solches aber mit einem bolschewistischen Rußland möglich sei, müsse er bezweifeln.

Ein neuer deutsch-persischer Zwischenfall.

Berlin, 11. Aug. In Täbris ist nach den beim Auswärtigen Amt eingelaufenen Nachrichten ein neuer Übergriff gegen das deutsche Konsulat von persischer Demokraten erfolgt. Der Konsulararzt Dr. Schüh wollte die im Konsulat aus der Zeit des Herrn Dr. Wustrow noch zurückgebliebenen Waffen vernichten, um sie nicht in die Hände der Bevölkerung gelangen zu lassen. Als er bereits einen Teil der Waffen zerstört hatte, drangen persische Demokratenführer ein, hielten Dr. Schüh 12 Stunden lang gefangen, durchsuchten das Konsulat und führten die dort noch vorgefundenen Waffen mit sich fort. Die persische Regierung sucht den Vorfall so darzustellen, daß die persische Polizei aus Sicherheitsgründen diese Maßnahme getroffen habe, weil die Nachbarschaft durch Zerstörung der Waffen und Munition hätte gefährdet werden können. Der deutsche Geschäftsträger in Teheran hat wegen dieses Vorgehens bei der persischen Regierung Protest eingelegt und Dr. Schüh zur mündlichen Berichtserstattung zu sich gebeten.

10,000 Papiermark pro Kopf.

Paris, 12. Aug. Reichsfinanzminister Wirth hat einem Vertreter des Journal eine Unterredung gewährt, der hierüber in seinem Blatte berichtet. Wirth sagt, Deutschland habe Beweise geliefert, daß es die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen mit allem Ernst betreibe. Deutschland habe bereits 20 Milliarden Goldmark abgetragen. Auf der Konferenz zu Genf könne Deutschland keine es weiter belastende Verpflichtungen eingehen, besonders sich nicht verpflichten, 60 Milliarden Goldmark aufzutreiben, das mag auf den Kopf der Bevölkerung 1000 Goldmark oder 10,000 Papiermark.

Ein russischer Funkpruch an Berlin.

Haag, 12. Aug. Moskau entfiel die folgenden Funkspruch. Sehr dringend. Berlin. Dr. Simons, Auswärtiges Amt. Es ist uns sehr dringend zu erfahren, ob die poln. Truppen, die sich im Abstimmungsgebiet zusammenziehen interniert und entwaffnet werden. Wir bitten dringend deutsche Regierung um sofortige Rückäußerung. Moskau Volkskommissar Auswärtiges Tschitcherin.

Der Angriff auf Warschau im Gange.

Basel, 12. Aug. Die Times melden: Ein Moskauer Funkspruch besagt, daß die rote Armee auf allen von Norden und Osten auf Warschau führenden Straßen die Verbindung aufgenommen hat, und daß der beabsichtigte groß angelegte Angriff auf die Festungswerke von Warschau im Gange ist.

Corriere della Sera läßt sich durch seinen Sonderbe-
richterstatter aus Warschau melden: Die Stadt wurde
Dienstag nacht alarmiert. Es herrscht eine fieberhafte
Erregung, da von der Front geflüchtete Soldaten sowie
Verwundete Gerüchte verbreiteten, die boshewistische Ka-
vallerie streife unweit der Vorstadt Praga. Eine bosh-
wistische Heeresmacht von etwa 65,000 Mann habe am
Dienstag früh die allgemeine Linie Ciechanow-Bultusk-
Kalusz überschritten.

Fünffache Übermacht.

Basel, 12. Aug. Wie der Warschauer Kurier meldet, sind erhebliche bolschewistische Infanterie- und Kavalleriemassen aus dem Petersburger und Moskauer Militärbezirk an die Front abgegangen. Die auf Warschau marschierenden roten Truppen sind gegenüber den polnischen Verteidigungsstreitkräften in etwa fünffacher Übermacht.

Daily Mail meldet von der polnischen Kampffront, daß eine starke bolschewistische Truppe zwischen Sokolow und

Siedlice in westlicher Richtung auf Warschau marschierte. Die Stadt Kalucz wurde von der roten Kavallerie besetzt. Bei Nowominsk, etwa 20 Kilometer von Warschau entfernt, haben sich Vorpostengefechte entwickelt.

Finland mobilisiert.

Haag, 11. Aug. Daily Telegraph meldet, daß die finnische Regierung die allgemeine Mobilisation angeordnet hat. Die Eisenbahnverbindung zwischen Wiborg und dem übrigen Teil d. Landes ist abgebrochen. Wahrscheinlich wird diese Mobilisation nur bezwecken, für alle Gefahren gerüstet zu sein.

Der lettisch-russische Friedensvertrag.

Kopenhagen, 12. Aug. Anlässlich des lettisch-russ. Friedensvertrages hat Riga Flaggensturm angelegt. Durch den Vertrag werden die Grenzen Lettlands nach den ethnographischen Gesichtspunkten gezogen. Die Unabhängigkeit Lettlands wird anerkannt. Eine Beteiligung Lettlands an der russ. Staatschuld findet nicht statt. Es erhält 110 Lokomotiven, 1750 Eisenbahnwagen und 100 Hektar Wald.

Der französisch-englische Widerstreit.

Genf, 12. Aug. Millerand, der schon am Montag von seiner Unterredung mit Lloyd George zurückgekehrt war, hat bei der Kenntnisnahme der Verhandlungen des Unterhauses vom Dienstag vollständig seine Ruhe verloren und hat zwei Maßnahmen getroffen, die sich der Befestigung des Mainzaines würdig an die Seite stellen können: Er hat den Vertreter Frankreichs bei den wirtschaftlichen Verhandlungen mit der Sowjetregierung in London, d'Halgouet, angewiesen, alle Beziehungen mit der Sowjetregierung abzubrechen und an den weiteren Verhandlungen nicht mehr teilzunehmen; gleichzeitig hat er dem Vertreter des Generals Wrangel in Paris, dem ehemaligen römischen Botschafter des Zaren, Herrn von Giers, mitteilen lassen, daß Frankreich die Regierung des Generals als nationale Regierung für Südrußland anerkenne. Diese beiden Beschlüsse hat Millerand sofort auch der Presse übermittelt, um sie zunächst auf diesem Wege den übrigen Regierungen der Entente zur Kenntnis gelangen zu lassen. Dieses ganze Vorgehen beweist, daß Herr Millerand bei sehr schlechter Laune ist und ebenso die franz. Regierungspresse, in der der Zorn des Ministerpräsidenten darüber nachklingt, daß Lloyd George die polnische Regierung ohne besondere Schonung für die Folgen des von ihr selbst unternommenen Feldzuges gegen Rußland verantwortlich gemacht hat. Mit diesem Punkt berührt die Pariser Presse den in Hntze zum Ausdruck gekommenen entscheidenden Widerspruch zwischen der Friedenspolitik Lloyd Georges und der Kriegspolitik, die die Franzosen auch im Osten fortsetzen wollen. Dieser Gegensatz hat in Warschau selbst zu einem Konflikt zwischen Pilsudski und dem General Wengand geführt, weil der erstere die Fortsetzung des Feldzuges für unmöglich hält, während der franz. General den Versuch einer Umgruppierung zum Zweck einer Gegenoffensive der poln. Truppen unternehmen will. Auch die Anerkennung des General Wrangel, der in Südrußland das vergebliche Spiel Denikins fortsetzt, kann nur als Beweis dafür angesehen werden, daß die franz. Regierung um jeden Preis den Krieg gegen die Sowjetregierung verlängern möchte, um deren Anerkennung durch die anderen Großmächte zu verhindern.

Nach Erklärungen der aus Moskau nach Paris zurück-
gekehrten franz. Sozialisten verfügt Sowjetrußland ge-
genwärtig über eine Armee v. 3.5 Mill. Soldaten, die
gut diszipliniert seien; selbst wenn diese Zahl übertrieben
ist, kann man sich vorstellen, was aus der Armee des
Generals Wrangel werden wird, wenn die Sowjetarmee
sich wirklich ernsthaft gegen sie in Bewegung setzt. Den
Beispiel der Sozialistenpartei Frankreichs folgend, hat

geßtern auch der Ausschuß des allgemeinen Gewerks-
verbandes einen Aufruf veröffentlicht, der zur Ver-
hütung aller Kriegstransporte nach Polen auffordert,
auch an den Beschluß des Genfer Bergarbeiter-
kongresses zu Verhütung künftiger Kriege erinnert.

Die Stellungnahme der Union

Paris, 12. Aug. Havas berichtet unter dem 11. an Washington: Es wird hier versichert, daß die Regierung erst das Ergebnis der Verhandlungen abwarten will, bevor sie die nötigen Schritte unternimmt, um die in der Note an Italien gegebenen Versicherungen bezüglich ihres Eingreifens zur Erhaltung der Unabhängigkeit zu erfüllen. In diplomatischen Kreisen sieht man in der Tatsache, daß die Note an Italien abgesetzt worden ist, ein Zeichen dafür, daß die amerikanische Regierung Italien vor jeder Anerkennung der Unabhängigkeit warnen will.

Weiter berichtet Habas aus Washington, dass die amerikanische Regierung seinen Entlassungsantrag nicht mitgeteilt, obwohl die amerikanische Regierung der jüdischen Regierung in der Weise der Französischen Regierung sympathisch gegenüberstehe. Amerika sei aber trotzdem nicht geneigt, einer antisemitischen Regierung in Russland die Anerkennung zu geben, so lange die Lage nicht klärer werden könne.

Der Völkerbund

tu. Genf, 12. Aug. Mehrere hohe Persönlichkeiten des Völkerbundsekretariats sind vor einigen Tagen nach San Sebastian nach Genf gekommen und halten sich dort als Delegierten des Stadtrats mehrere Zusammenkünfte ab. Die Genfer Delegierten sind die Behörden zur Verfügung des Völkerbundes stehen. Sowohl die große Novemberkonferenz, wie auch für d. Völkerbundsekretariat des Völkerbundes, das in aller nächster Zeit nach Genf übersiedeln wird. Die Unterhändler des Völkerbundes reisen Dienstag abend nach Bern zur Verfügung des Bundespräsidenten. Die Unterhändler des Völkerbundsekretariats werden in ungefähr acht Tagen nach Genf über die nötigen Vollmachten ausgerüstet nach Genf kommen um die Übertragung eines der schönsten Gebäude des Kantons Genf vorzunehmen, wo sich alle Dienststellen des Völkerbundes einrichten können. Für die am 1. September dieses Jahres beginnende Session des Völkerbundes wird wahrscheinlich fünf bis sechs Wochen dauern wird. Ein sehr geeignetes Lokal ausgewählt worden. An dieser Konferenz werden ungefähr tausend Personen anwesend sein, die offiziellen Vertreter von ungefähr 40 Staaten, ihre Sekretären und Sachverständigen, sowie die Korrespondenten aller großen Zeitungen der Welt.

Unausbleibliche Differenzen.

Novon, 12. Aug. Beim Empfang im Stadthaus, seiner Rundreise durch die verwüsteten Gebiete, Millerand eine Erklärung ab, in der er sagte: Die Alliierten sind einig und werden einig bleiben. Es bestehen unausbleibliche Differenzen infolge der nationalen Interessen eines jeden, aber die Einigkeit, die uns herrscht, wird die alte bleiben. Wenn ich in Frankreich zu Konferenzen mit den Alliierten geschwebe mir stets das Bild der verwüsteten Gebiete vor und nie vergessen werde ich den Gedanken an Wiedergutmachungen, die wir denen schulden, die litten haben, damit wir siegen konnten.

Bürgerkrieg in Athen.

Genf, 12. Aug. Der Leiter eines kinematographischen Unternehmens, der auf der Akropolis einen Semaphor kurbeln läßt, schreibt dem Direktor der Zeitung einen Brief, über die Erlebnisse seiner In diesem Briefe heisst es, das Affen Schanzel

Sarte Köpfe.

Roman von Maria Gerbrandt.

Aber, mein Gott, der Baron hatte ihn so in Beschlag genommen und war so glücklich über sein stehenswürdiges Zuhören gewesen. An der Baronin, die gar nicht danach aus-
sah, hatte er so unvermuthet eine Kennerin der neuesten Lite-
ratur entdeckt, daß er darüber gar nicht dazu gekommen war,
sich Baroness Martha zu widmen, die sehr still und zurückhal-
tend gewesen und seine wenigen Versuche, sich ihr zu nähern,
sehr einsilbig aufgenommen hatte. Natürlich hätte ich mich
heute ohnehin bemüht, mein Versäumnis gut zu machen,
mummele Udo, „aber es ist eine alte Geschichte, die leider
ewig neu bleibt: sofern ich einmal einen Schritt in irgend
einer Richtung gehen will, so setzt man von allen Seiten He-
bel an und schiebt mich mit größter Force in eben diese Rich-
tung. Gott, es ist ja schließlich gar gemeint! Uebrigens unter-
schätzt Papa mich aber bedeutend, wenn er meint, es wäre mir
entgangen, daß Baronin Martha ein reizender, kleiner Riser
ist. — Ich wollte ihm ja auch sagen, aber kam ich vor ihm und
Garry zu Wort?“

„Na, endlich!“ bemerkte er laut, als Wilhelm eben mit dem gereinigten Kleidungsstück eintrat. „Hoffen wir, daß der Erfolg der Dauer Deiner Bemühungen entspricht. Oder vielmehr Hedwigs Bemühungen; denn, wenn Du mich warten läßt, so weis ich wenigstens immer, daß eine wichtigere Persönlichkeit Dich mit Beschlag belegt hat.“

Erötend reichte ihm der junge Mensch das Flacon. „Uebri-
gens hast Du recht," sprach Ido, einen Tropfen Parfüm
auf seinen Nacken gießend, „ein Sofa ist wirklich zu wenig
für das Bedientenzimmer. Also stelle Dir dies da auch nur
hinein. Du kümst in die Lage, mit dem Kaiser, mit dem Rei-
tmeist und Gott weiß, mit wem noch, Deine Ruheplätze zu
wechseln, und eine gewisse Eitelkeit liebt doch jeder in
solchen Dingen."

Jetzt zeigten die Wangen des Fürsten Purpurrede. Er murmelte gerneht etwas von „nicht dem quäligen Leben“, was Ido zu überhören schien, aber als er hinaus war, mußte er lächeln.

„Es sollte mich gelüsten!“ sprach er für sich. „Als ob ich nicht selber heil froh wäre, wenn Papa friedlich ist. Ich finde, es ist nicht mehr allzu oft der Fall. Ob wirklich Sorgen. — Aber was sehe ich? Schon jemand da?“

Er hatte, die letzten Stufen in das runde Entree hinaufsteigend, mit einem Blick durch die offenstehende Thür bemerkt, daß auf dem Ries der Anfuhrer draußen bereits die Spur eines Wagens eingebrochen war. Hoffentlich nicht gerade die *Kempins*," murmelte er, auf den Salon zugehend, „sonst müßte ich Papa recht geben; so etwas sollte mir nicht passieren.“

Es waren aber doch die Kempins. Der Baron stand in der Nähe der Thür mit Herrn von Vessenheim, neben dessen vornehmer Erscheinung sich seine unterlegte, nur mittelgroße Gestalt sehr wenig elegant ausnahm. Daffir erstarrte aber sein gutmüthiges Gesicht — das heißt, was vor lauter blondem Bart von seinem Gesicht zu sehen war — bei des eintretenden Udo Anblick vor heller Freude, und er streckte ihm so lebhaft und unternehmend beide Hände entgegen, daß Udo nicht ohne ein leises Zucken der Augenlider die seinen für einige Sekunden darin verschwinden sah. Trogdem fehlte nicht viel, und er wäre dieser unversellten Herzlichkeit wieder zum Opfer gefallen; aber die nachdrücklichen Erziehungsversuche von heute morgen wirkten nach, wie er bei sich selber sagte, und so trat er bei der ersten Pause, zu der es der Freier in seinen lauten Begrüßungsworten kommen ließ, mit bescheiden liebenswürdiger Verbergung zurück, sandte noch einen schmerzlichden Blick zu seinem Vater hinauf, den dieser sofort mit einem verschütteten Lächeln beantwortete, und schwenkte zu den Tannen hinüber, die, erst jetzt auf seinen Eintritt aufmerksam geworden, sich von der offenen Verandatür ins Zimmer zurückwandten. Einen Moment sah er das häßliche Bild. Die zarte Gestalt der Baronesse, von dem Arm seiner zarten, schönen Mutter umschlungen; dann neigte er sich, eine Entschuldigung murrend, über die Hand der Saronin, die diese ihm mit einer ihrer raschen, energischen Bewegungen entgegenstreckte. „Familienhaftigkeit fessel!“ konstatierte er bei sich, indem er die runden, feste, durchaus nicht kleine, aber wohlgeformte Hand zwischen seinen Fingern hielt.

„S. 121“ wiederholte er, als er sich aufrichtete und zu

dies fast männlich-trächtige Antlitz mit der hohen Stirn, aus der das glatte, blonde Haar völlig zurückgestrichen war, als er schielend dem Blick der klugen, grauen Augen nachhielt, die ihn mit Humor und Bezaglichkeit zu mustern ließen. Frau von Kempin zog ihre Rechte zurück, mit der sie seine herzlich umschlossen hatte, und drohte ihm mit dem Finger.

„Was gibts? Er war über irgend einen Roman eingelesen — bei der Sige, die wir heute hatten, übrigens kein An der — und nun hat er sich Hals über Kopf in diese tolle Toilette gestürzt,“ sagte sie lächelnd zur Hausfrau.

„Neben Hals und Kopf? O, gnädige Frau, da kennen Sie unseren Wilhelm schlecht,“ entgegnete Udo mit einem Scherz. „Und sodann, Frau Baronin: ich entsäße niemals der Romanen irgend welcher Art.“

Die Baronin lachte. „Das soll heißen: weder bei gelebten noch bei gelebten? Beideres glaube ich Ihnen aufs Wort. Meine Tochter,“ fuhr sie mit einer Bewegung nach der Bank hin, „die noch immer neben Frau von Vessenheim stand,“ und Udo mit großen ungerührten Augen betrachtete, „meine Tochter würde übrigens nicht begreifen, wie auch ersterees unmöglich wäre. Sie gibt sich dem Vergnügen, hier und da ein Liebesgeschicht zu lesen, erst jetzt mit schauernder Seele zu unter den Augen ihrer Mutter natürlich!“

Die Baronin drückte die Lider ein und zog die Mundwinkel herab. „So wießt man mit eigener Hand den Feind aus das Herz seines Kindes,“ vollendete sie pathetisch. „Bis dahin waren Sie so streng? Sie haben es nicht gebundet?“ fragte Frau von Lessenheim mit ihrem sanften, lächelnden Lächeln.

„Ja?“ rief Frau von Kempin mit einer ihrer eckigen Handbewegungen. „Fragen Sie lieber, was die Pension mitgeduldet hat. Wer erzieht denn noch heutzutage seine Kinder? Na, und ich verlief mich darauf: bei den offiziellen Mitteilungen aus „Wilhelm Tell“ und „Maria Stuart“ wurde wohl doch nicht bleiben.“

Sie sah sich nach einem Sitz um, denn etwas fortpflanzen wie sie war, fand sie nicht gern, obwohl sie auch manchmal lange saß; als aber Udo nach einem Sessel eilen wollte, so war sie ihn genügt.

Die Bevölkerung ist in Konstantinisten geteilt, die sich in den Straßen und Plätzen Revolvergeschossen liefern.

Kurze Nachrichten.

Aus Anlaß des Todes des Generalfeldmarschalls von Österreich ist aus Haus Doorn an den Grafen Roth als Werkmeister des Johanniter-Ordens folgendes Telegramm eingegangen: Traurig mit Ihrer schließlichen Trennung und mit dem Vaterlande um den Heimgang des Mannes, der uns durch seine Tapferkeit und unerschütterlichen Willen nur politische Vergehen.

Der bekannte Vandalenführer Holz wird nicht ausgetrieben. Die tschechische Regierung hat nach den Mitteilungen seines Verteidigers den Standpunkt eingenommen, daß Holz keine gemeinen Verbrechen begangen habe, sondern nur politische Vergehen.

Der Tempel erzählt, daß aufgrund der Anzeigen der Berliner Überwachungskommissionen in einer zweiten Runde an Deutschland 19 Fälle von Übergriffen der deutschen Eisenbahnen gegenüber Entente-Transporten durch Deutschland aufgeführt werden.

Die versammelte Versammlung hat die Verurteilung der freien und Hansestadt Danzig in dritter Lesung angenommen. Die Wehrheitssozialisten, Unabhän- und die Polen stimmten dagegen.

Wie polnische Blätter berichten, sind nunmehr un- Truppenformationen in Stärke von insgesamt 1000 Mann auf dem Wege nach Polen, um unmittelbar die roten Armeen zu kämpfen. Der polnische Staatspräsident hat dem ungarischen Landesverweser, ein Danktelegramm für die Truppenhilfe über- schickt.

Der erste Abtransport italienischer Truppen aus Italien in Ostpreußen erfolgte am Mittwoch früh. Am Freitag kam es zu einer Schlägerei zwischen Deutschen und italienischen Soldaten, weil ein betrunkenen Italiener deutschen Polizeibeamten, der ihn zurechtgewiesen hatte, mit einem Dolch eine Verletzung beigebracht hatte. Ein italienischer Offizier ließ den Messerstecher festneh- men.

Nach einer Radiomeldung aus Bukarest soll die rum. Regierung eingewilligt haben, daß ein Armeekorps des General Wrangel durch rumänisches Gebiet nach Galizien marschiert.

Wie die Morgenblätter mitteilen, hat der Beschluß der rum. Regierung, die Regierung des Generals Wrangel in Südrußland zu unterstützen und anzuerkennen, in Rumänien eine große Erregung hervorgerufen.

Wie die Morgenblätter melden, wurde im englischen Parlament erklärt, daß die englische Flotte im Schwarzen Meer nicht den Befehl erhalten habe, mit den Streitkräf- ten des Generals Wrangel zusammenzuarbeiten.

Die Kundgebungen der englischen Gewerkschaften um einen neuen Krieg dauern an. Unter anderen haben 1000 Zimmerleute und Tischler in Manchester erklärt, daß sie sich weigern würden, Kriegsmaterial wie z. B. Munition u. s. w. herzustellen. Der Dockarbeiterbund sandte Lord George einen Protest gegen einen Krieg mit Rumänien mit der Begründung, daß Po'en den An- schluß begonnen habe.

Die Telefon- und Telegraphenbeamten Österreichs um alle ihre Forderungen vorläufig bewilligt erhalten. Im Monat August erfordert die Gehaltserhöhung eine Viertelmilliarde Kronen.

Reuter meldet, daß die franz. Regierung dem franz. Handelsvertreter in London Weisung erteilt habe, keine Verhandlungen zu Kamenew und Krassin anzuknüpfen.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 14. Aug.

Zum Spieltag am 15. 8. Beginn des Anspiels gegen Hachenburg im Faustball um 2 Uhr. Die Heimspiele dauern anderthalb Stunde. Daran schlie- ßen sich die verschiedenartigsten Ball- und Laufspiele al- ter Abteilungen des Turnvereins. Eilbotenlauf, Tür- schloß, Reckball, Tauziehen u. s. w. Auch ein Wettlaufen der Knaben im Dreieckslauf ist vorgesehen. Alles in al- lem wird der Jahrsfesttag einen Einblick gewähren in die mannigfache und erfreuende Spieltätigkeit eines Turn- vereins. Aufklärungen gibt auf dem Platze über jedes Spiel gern der Oberturmwart.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefan- genen. Die hiesige Gruppe westl. Oberrheinlands der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener wird am Sonntag, wie aus der gestrigen Nummer er- scheint, im Friedrichshagen Saale eine Generalversamm- lung abhalten. Die Versammlung wird besonders durch den sehr großen Interesse sein, weil der Verbandsge- schäftsführer Jöckel aus Offenbach über die Rechte der Kriegsgefangenen, sowie über die Organisationen und Leistungen sprechen wird. Ueber die Versammlung werden wir noch näher berichten.

Ueber die Vergütung von Überstunden Beamten hat der Finanzminister folgende Ver- ordnung erlassen: Grundfähig ist jeder Beamte verpflichtet, nach Arbeitskraft dem Staat zu widmen und, wenn die tatsächlichen Verhältnisse es erfordern auch über die normalen hinaus zu arbeiten, ohne daß ihm hierfür besondere Entschädigung gewährt wird. An diesem Grundsatz ist seit jeher festgehalten worden, und ich muß darauf legen, daß er auch künftig ausnahmslos aufrechtzuerhalten ist. Wie hier bekannt geworden, sind aber Zeit einige Behörden von diesem Grundsatz ab- gewichen. Diese Ausnahmen sind alsbald wieder zu be- heben, zumal auch die am 1. April dieses Jahres in Kraft tretende neue Beamtenbesoldungsreform den be- stimmten Gehälter sichert. Ich ersuche deshalb die Beamten, sei es unmittelbar durch Gewährung sog.,

Aufwandsentschädigungen für Verpflegung oder Fahrt usw. sei es unmittelbar, über den 31. März dieses J. hinaus unter keinen Umständen mehr erfolgt.

Marienberg, 12. Aug. Herr Kreistierarzt Dr. Hart- nach schreibt uns: Die Westfälische Zeitung bringt in ihrer Nummer 176 vom 9. August eine Notiz, die zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche Reklame für irgend ein Pulver macht. Der Artikel ist dadurch irre- führend gehalten, daß er die tierärztliche Wissenschaft an die Spitze stellt, um dadurch den Anschein der Objekti- vität zu erwecken und dann irgend ein sogar anonymes Mittelchen das in jeder Apotheke und Drogeriehandlung zu kaufen ist, anpreist. Das Mittel ist wie alle diese Arzneien selbstverständlich unbedingt unfehlbar, und hilft da die Dummheit bekanntlich nicht alle werden, auch un- fehlbar demjenigen der damit sein Geld verdienen will. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß es ein zuver- lässiges Vorbeugungs- und Heilmittel gegen die Klauen- seuche nicht gibt. Es ist zwar häufig möglich, Verlauf und Begleitkrankheiten zu mildern, zumeilen gelingt auch manchmal mit, manchmal auch ohne Arzneimittel eine Vorbeuge, aber wir sind doch im überwiegenden Teil auf strenge Innehaltung der veterinärpolizeilichen Schutz- maßnahmen angewiesen.

Siegen, 11. Aug. Das im Jahre 1915 ausgebrannte Schloß soll nunmehr wieder in seiner bisherigen Form aufgebaut werden und das Amtsgericht aufnehmen. Die Baukosten sind außerordentlich hoch, doch immerhin nied- riger als ein Neubau. Das Schloß ist bekanntlich die alte Residenz des alten oranischen Fürstenhauses.

Frankfurt, 10. Aug. Nach einer Erwerbslosenver- sammlung, in der mit Rücksicht auf die erhöhten Forde- rungen der städt. Arbeiter neue Forderungen aufgestellt wurden, veranstalteten die Versammlungsteilnehmer er- regte Kundgebungen am Rathaus, in das sie einzudringen suchten. Doch stellten sich ihnen Sicherheits- wehr und Schutzeleute entgegen. Nach- dem eine Kommission vom Magistrat zur Entgegennahme ih- rer Forderungen empfangen worden war, zerstreute sich die Menge. — Mit noch größerer Heftigkeit wiederholten sich die Fälle am Nachmittag in der Stadtverordneten- versammlung, als über einen Dringlichkeitsantrag des Magistrats auf Erhöhung der Erwerbslosenzulagen beraten wurde. Die Erwerbslosen überfüllten die Tribünen und saßen sogar auf Ranten und Brüstungen. Als eine Erhöhung von 2 Mark pro Kopf und Tag vorgeschlagen wurde, ge- ben sie in stürmischer Weise ihrer Unzufriedenheit Aus- druck, und es gelang dem Vorsitzenden nicht, die Ruhe wieder herzustellen. Die Abstimmung ergab die einstim- mige Annahme der Magistratsvorlage. Unter Hochrufen auf die Räterepublik verließen die Erwerbslosen den Saal. Die Stadtverordnetenversammlung wurde teilweise unterbrochen.

Frankfurt, 11. Aug. Auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei wurde nach der Abreise von Frankfurt der Geschäftsführer der Spar- und Darlehenskasse des D.-O.-B., Leutnant B. wegen Unterschlagung von 60 000 Mark, die er nach und nach veruntreut hatte, verhaftet. Die Verhaftung erfolgte im Zuge bei Northheim.

Kartoffeln zu 10 und 20 Mark pro Ztr. liefern zahlreiche edelbekkende Landwirte des fränkischen Untermainlandes. So hat der Großgrund- und Mühlen- besitzer Ökonomenrat Knecht vom benachbarten Eichen- berg der Stadt Aschaffenburg, mehrere hundert Zentner Früh- kartoffeln zum Preise von 20 Mark überlassen. In der Würzburger Gegend erklärten sich viele Landwirte so- gar, zur Lieferung von mehreren tausend Zentnern Frühkar- toffeln zum Preise von 10 Mark pro Zentner für die ärmere Bevölkerung bereit. Das gute Beispiel solcher Leute verdient öffentliche Anerkennung und — weitest- gehende Nachahmung.

Gegen gewaltsamen Preisabbau. Auf Anregung der Hauptgemeinschaft der deutschen Einzel- handels wurde im Reichswirtschaftsrat von Arbeitsgebern und Angestellten nachstehende Anfrage an die Reichsregie- rung gerichtet: „In vielen Orten wurden durch Anwen- dung von Gewaltmitteln teils durch offene Plünderung, teils durch erzwungene Anordnungen der Behörden Ein- zelhandelsgeschäfte genötigt, ihre Waren zu Verlustpreisen abzugeben. Was gedenkt die Regierung zu tun, um die- sen ungeheuerlichen Eingriffen in das wirtschaftliche Leben des Handels entgegenzutreten, und wie gedenkt die Regierung die durch Plünderung und Gewaltakte schwer geschädigten Einzelhandelsgeschäfte schadlos zu hal- ten? Eine schriftliche Antwort genügt uns.“ Arnold, Bohn, Eilers, Dr. Ferngel, Grünfeld, Dr. Görnandt, Habermann, Hauffen, Hecht, Holub, Janssen, Reinath, Kölsch, Fr. Lange, Manasse, Mungel, Schmalz, Dr. Thil- sen, Wieseler.“

Beste Drahtmeldungen.

Internierung d. auf deutsches Gebiet abgedrängten Polen. Berlin 13. Aug. Von hiesiger zuständiger Stelle wird der B. 3. am Mittag die Nachricht, daß die Sowjet- Regierung einen Funkspruch an d. Minister Simons, in der Frage der Entwaffnung der polnischen Truppen rich- tete, bestätigt. Die deutsche Regierung wird auf diese drahtlose Frage antworten. Sie wird in ihrer Antwort darauf hinweisen, daß sie im Sinne ihrer strengen Neu- tralitätsklärung, polnische Truppen, die auf deutsches Gebiet übergetreten sind, bereits interniert habe und daß sie dies auch in Zukunft tun werde.

Abreise der polnischen Friedensdelegation nach Warschau. 13. Aug. Im Verlaufe der gestrigen Nacht wurden die beiden polnischen Parlamentäre hier zu- rück erwartet. Voraussichtlich wird die polnische Fried- ensdelegation unter Führung des Unterstaatssekretärs Grabski vom Auswärtigen Amt nach Warschau abreisen.

Ein Attentat auf Benizelos.

Basel, 13. Aug. Auf den griechischen Ministerprä- sidenten Benizelos, der am Donnerstag Paris verlassen hatte, um sich nach Nizza und von dort nach Griechen- land zu begeben, wurde auf dem Bahnhof von Lyon in dem Augenblick, als er den Zug bestieg, von 2 Indi- viduen ein Attentat verübt. Das erste Individuum schöß 3 Revolvergeschosse auf ihn ab, ohne zu treffen. Der zweite Attentäter feuerte 5 Schüsse ab, von denen einige den Ministerpräsidenten trafen. Der Ministerpräsident ist leicht verletzt. Die beiden Attentäter sind festgenommen worden.

Umtliches.

Betrifft Preise für Schlachtwiech.

Die Bezirksfleischstelle in Frankfurt am Main teilt telegraphisch mit, daß bis zur Neufestsetzung durch den Herrn Staatskommissar für Volksernährung die jetzigen erhöhten Schlachtwiechpreise bestehen bleiben.

An den Sammelstellen werden bis auf weiteres die er- höhten Preise ausbezahlt.

Marienberg, 14. August 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Kirchenkalender Hachenburg.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 15. August, vormittags 9^u Uhr: Hauptgot- tesdienst. nachmittags 1^u Uhr: Christenlehre für die weibl. Jugend.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Eine Nachtwächterstelle ist zum 1. Oktober ds. Js. zu besetzen. Meldungen sind bis zum 1. September bei dem Magistrat einzureichen.

Hachenburg, 12. August 1920.

Der Bürgermeister.

Die unter den Viehbeständen von Jakob Bernstein, Karl Krämer, Bernhard Löh und Karl Müller, Mühlenbauer ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die über diese Gehöfte verhängte Sperre wird hiermit auf- gehoben.

Hachenburg, 12. August 1920.

Der Bürgermeister. Die Polizeiverwaltung.

Anzeigen.

Tüchtige

Förderer u. Lehrhauer

für Schürfbetrieb stellt sofort ein

Betriebsführer Luß.

Niederberg, Post Daden.

Weißkalk und

Portland-Zement

wieder vorrätig.

Friedrich Mies, Hachenburg.

Verkaufe am Montag, den 16. Aug., vormittags 9 Uhr ab am Bahnhof Marienberg eine Sendung

Einlegegurken

W. Willwacher, Marienberg.

Sabe am Montag, den 16. d. Mts. eine Auswahl

große und kleine



Schweine

in meinem Stalle zum Verkauf.

Paul Dikmann, Hof.

Die schönste Schuhkrem-Marke ist und bleibt

Meine Liebste

Diese bringt durch ihre gute Qualität immer mehr Kunden, demgemäß großen Verdienst. Preisl. gratis. Platz-Vertreter, Provisions-Reisende u. Wieder-Verkäufer gesucht. Original-Muster Nachnahme.

N. Hübenthal, Gerlingen

Ar. Dipe i. Westf.

Zementrohre,

Schacht- u. Brunnenringe,
Straßen- u. Goffinkkasten
aus Basaltsplitt und Rheinsand hergestellt
liefert zu günstigen Preisen

C. & G. Banse, Wehlar

Telefon 48.

Fabrikations- und Lagerplatz
Hermannsteinerstraße 29.

Ungil

bleicht und reinigt die Wäsche
vollkommen selbsttätig.

Allein-Erfinder **Jos. Müller,**
Seifen und chem. techn. Fabrik Limburg.

Benzel-Motor

Deutzer, 6 PS, Selbstfahrer

zum Drehen und Brennholzschneiden bestens geeignet, in
sehr gutem Zustande ist sofort äußerst günstig

zu verkaufen oder zu vermieten.

R. Küchler, Siegen, Kornmarkt 4.

Kunstgewerbe-Schule Frankfurt a. M.

Beginn des Wintersemesters 15. Sept.
Meldungen und Auskunft beim Direktor
Prof. Lütjemeier, Knechtelstraße 47

Wir kaufen:

Altmetalle, Eisen- u. Blechabfälle
jeder Art, sowie nicht mehr gebrauchsfähige
Maschinen, Kessel u. alle sonstigen Anlagen
auch zum Selbstabbruch.

Blesser & Menges, Siegen i. W.
Eisenerstraße 4/1. Fernsprecher Nr. 383.

24jähr. Praxis. Chronische + Geschlechts-, Hautleiden

Blasenkatarrhe, Harnröhren- und Vorsteherdrüsen-
erkrank., Fäden im Urin, vorzögl. Erfolge, gewissenh.
ohne Berufsstörung. Die Kosten sind im allgemeinen s.
gering u. auch für Minderbemittelte leicht durchführbar.

A. Korpis h. m. o. o. p. **Frankfurt a. M. Moselstr. 52.**
Praxis
Von 9. 1. 3-7, Sonntags 9-1 Uhr.

Ihr alter Hut

wird wie neu durch umpressen und
modernisieren.

Umpresshüte

für Damen und Herren

werden jederzeit angenommen und um-
gehend geliefert.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg

Billigste Bezugsquelle sämtlicher Artikel
des täglichen Bedarfs.

Behrling

der die
Schaufenster-
dekoration
sowie
buchschrift

erlernen will, kann sich
melden im

Warenh. S. Rosenau.

Reiner Tabak

M 23. — bis 35. — je Pfund.
Zigaretten 0.75 bis 1.80. Ziga-
retten 15 bis 60 Pf. Garant.
schimmelreife Kautabak M.
1.30 bis 1.50 je Rolle. Ferner
Zigarillos, Shagtabak und
Schnupstabak la. Qualität.
A. de Waal, Koblenz 24.
Großhandels-Erlaubnis.

Friedr. Wilh. Heidt Hachenburg

Schlosserei, Schmiede, Dreherei, Autog. Schweißanlage
Telefon Nr. 100.

Übernahme sämtl. Reparaturen an Dampf-, Ver-
brennungs- und landwirtschaftlichen Maschinen,
sowie Neuanfertigung von Ersatzteilen.

Sämtliche Reparaturen
sowie Neulieferung
und Zubehör

Auto Fahrrad
Motorrad
Bereifung

Frankf. Str. 23
F. & P. Schilling
Vulkanisier-Anstalt Giessen

Inkarnatklee eingetroffen.

C. v. St. George, Hachenburg

Zu verkaufen

1 Paar sehr flott gehende
junge

russ. Akerpferde.

Wo sagt die Geschäftsst.
d. Bl. in Hachenburg.

Ein sprungfähiger Bulle

(Westermälder Rasse) steht
zum Verkauf bei

Chr. Heinrich II Rackenberg

Ein Morgen Niederland

auf der Holzbach zu ver-
kaufen.

Wo sagt die Geschäftsst.
d. Bl. in Hachenburg.

Herrenschreibtisch

(hell Eiche)
zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsst.
d. Bl.

Kaufe

Hunde

aller Rassen

sowie

ganze Würfe

Angaben über Rasse, Preis
und Stückzahl erbeten an

Holzhauser's Polizeihunde-

Dressuranstalt

Köln a. Rh., Frieenstr. 56,

II. Etg., Vorderhaus.

Wo findet gut erz. 13jähr.

Junge Landaufenthalt,

wo er sich etwas betätigen
kann. Mögl. bei Selbstver-
sorget. Angeb. mit Preis.
Heinrich Crämer Köln,

Bobstr. 3

Ehe

Sie Möbel kaufen besichtigen
Sie bitte unsere große
Möbel-Abteilung
Sie finden dort die billigsten
Preise, bei best. Ausführung.

Schlafzimmer kompl. von 1200.—
Küchen kompl. von 950.—

Warenh. S. Rosenau, Hachenburg.

Billigste Bezugsquelle sämtlicher Artikel
des täglichen Bedarfs

Futtermittel

(frei ohne Bezugsschein)

Rokoskuchen :: Schweinemastfüt-
Pferdemischfutter, Pferdehäcksel
Haferkleie, Zuckerschnitzel
Trockenschnitzel

in la. Qual. u. zu billigstem Tages-
abzugeben.

Ferner **Torffäure** gepreßt in Ballen

Phil. Schneider G. m. b. H.
Hachenburg. Telefon 2

Wollen Sie billig und gut rauchen?

dann bestellen Sie sofort

2 Pfd. „Virginia“ Tabak
gar. rein Uebersee - Preis nur 50 Mk. franko
oder

100 Stück la. GIGGARREN
gar. rein Uebersee - Preis nur 75 Mk. franko
Alle Preise einschl. Steuer u. Verpackung gegen
Voreinsendung oder Nachnahme.

Jucozon-Gesellschaft,
Frankfurt a. M. Niederrad.

Händler verlangen Spezialpreise!

Fast neue Räder

mit Radreifen beschlagen
u. mit Büchsen versehen.

500 mm Durchmesser, 55 mm breit, 25 mm
750 " " 60 " " 30 "
1100 " " 55 " " 40 "

Es kann auch Achse mitgeliefert werden.

Muster am Plage.

Jul. Niesch, Weisweid bei Siegen
(Hotel Erner).

Stoffern

ohne Altersunterschied sehr bald zu
ohne Berufsstörung und ohne
(D. R. P.) Sende jedem Interessenten
Broschüre über die Ursache des
Zersetzungs des selben im Briefumschlag vollständig

H. Steinmeier, Hachenburg (Schmiedg. - Str.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Heimgange unseres unvergesslichen,
besorgten Vaters

Herrn Josef Abel
Lehrer a. D.

sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Geschwister Abel

Limbach, den 13. August 1920.